

Dr. Helene Rucker: Rezension

Andrea Brackmann (2020). Extrem begabt. Die Persönlichkeitsstruktur von Höchstbegabten und Genies. Stuttgart: Klett-Cotta Verlag (= Reihe Leben Lernen 311).

Die Autorin Andrea Brackmann ist Diplom-Psychologin und Verhaltenstherapeutin und arbeitete über fünfzehn Jahre in Frankfurt/Main mit hochbegabten Kindern und Erwachsenen. Mittlerweile hat sie ihren Schwerpunkt in die Hochbegabungsforschung verlegt und mehrere Bücher zu diesem Themenbereich verfasst.

Das vorliegende Werk ist in zehn Kapitel unterteilt, wobei die ersten beiden Kapitel einleitend die Stufen und Formen der Hochbegabung vorstellen. Ab dem dritten Kapitel geht es *um die geniale Persönlichkeit und deren Persönlichkeitsmerkmale* in verschiedenen Lebensabschnitten und speziellen Situationen. Brackmann zitiert zur Beweisführung immer wieder biografische Beispiele berühmter Personen aus Wissenschaft, Kunst und Musik verschiedener Epochen, so auch der Jetztzeit.

Brackmann stellt die Begriffe „Genies und Höchstbegabte“ gegenüber und beschäftigt sich eingehend mit deren widersprüchlichen Persönlichkeiten, die zwischen Sensibilität und Risikobereitschaft, zwischen Einsamkeit und Geselligkeit, großen Visionen und Selbstzweifeln, Rebellion und Anpassung, hoher Energie und Erschöpfung, Genügsamkeit und hohen Ansprüchen, Krankheit und Produktivität, Naivität und Reife, Leidenschaft und Zurückhaltung, Liebesbeziehungen und Freiheitsdrang sowie zwischen Idealismus und Pessimismus hin und her schwanken. Die Autorin betont, dass geniale Leistungen nicht vom Himmel fallen, sondern dass neben vererbten Talenten vor allem folgende Faktoren eine Rolle spielen: Identifikation und Förderung der Begabung, radikale Akzeleration, „Zehn-Jahres-Regel“, hohe Intelligenz und hohe Kreativität.

Ab dem fünften Kapitel widmet sich Brackmann vor allem den besonderen *Befindlichkeiten von Genies*, indem sie auf deren seelische und körperliche Zustände eingeht. In diesem Zusammenhang wird die „*Existenzielle Depression*“ erwähnt und angemerkt, dass nicht nur die Sicht der Höchstbegabten als außer der Norm zu bezeichnen ist, sondern die sogenannte „*Normalität*“ unserer Welt

in Frage zu stellen ist. Spannend ist auch der Abschnitt über „*Autistische Genies*“ mit zahlreichen biografischen Beispielen. Die Autorin zitiert aus Biografien, dass über „Wunderkinder“ mit sonderbarem und eigenbrötlerischem Verhalten sowie über „Savants“ als „die gelehrten Dummköpfe“ berichtet wird. Um den „genialen“ Kindern einen für sie adäquaten Unterricht anzubieten, wird die in unserer Pandemie-Zeit gängige Form des „*Homeschooling*“ empfohlen, um sie nicht der Reizüberflutung einer normalen Schulklasse auszusetzen und um sie in ihrem individuellen Tempo zu unterrichten sowie lernen zu lassen. Brackmann weist auch auf weitere Maßnahmen hin, die z.B. in den USA für Autisten eingesetzt werden, wie Minimierung störender Sinnesreize in Klassen, lärmreduzierende Kopfhörer und getönte Brillen sowie spezielle „Support-Gruppen“ und BeratungslehrerInnen für Autisten an Schulen und Universitäten. So schaffen einige Firmen in den USA und in Europa *autismusfreundliche Arbeitsumfelder* und sind damit äußerst erfolgreich. Brackmann merkt an, dass Autisten mit extremen Befähigungen nicht länger als „geistig Behinderte mit rätselhaften Begabungen“ zu bezeichnen sind, sondern als Höchstbegabte mit diversen Beeinträchtigungen oder Asynchronien.

In den Schlusskapiteln wendet sich Brackmann den Bewältigungsstrategien von Genies sowie deren Verhalten im Alter und in der Gesellschaft zu. Sie kommt zu dem Schluss, dass die Hoch- und Höchstbegabten im Verlauf der Lebensspanne im ersten Teil mit ihren Begabungen anecken, sich im zweiten Teil anpassen und am ehesten im dritten Lebensabschnitt ihre Begabungen ausleben. Oft bleiben sie produktiv bis zur letzten Minute. Die Autorin betont, dass die Meinung und die Ideen von Genies für die Gesellschaft wichtig sind, da diese oft das große Ganze im Blick haben und vorausschauend denken.

Eine umfassende Literaturliste zu den genannten Themenbereichen rundet das lesenswerte Buch ab. Während die Einleitungskapitel einen Überblick über die Termini im Zusammenhang mit Hoch- und Höchstbegabung bringen, vertiefen die folgenden Abschnitte das Wissen über Extrembegabung und beziehen auf der Basis von biografischen Beispielen sowie den neuesten Forschungsergebnissen die gesamte Persönlichkeitsstruktur von Höchstbegabten und Genies ein. Daher ist das Buch sowohl für Einsteiger als auch Experten im Kontext von Begabung, Hoch- und Höchstbegabung zu empfehlen, denn es bietet für jeden informative Anregungen.

Prof. Mag. Dr. Helene Rucker war Bildungsmanagerin und Bundeslandkoordinatorin für Begabungs- und Begabtenförderung an der PH-Steiermark. Sie ist Lektorin an Pädagogischen Hochschulen und an der Universität Graz mit dem Schwerpunkt Talent- und Persönlichkeitsentwicklung.